

Protokoll

Bürgerwerkstatt „Zu Fuß in Ulm“

Anlage 1 zu GD 202/15

Datum: 17. April 2015
 Ort: Ulm, Heilmeyer Saal, Grüner Hof
 Uhrzeit: 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmer: siehe Teilnehmerliste ([Anlage 1](#))
 Protokoll: Ute Kinn, Maike Kraft



Tagesordnung:

1. Begrüßung, Herr Feig
2. Einführung ins Thema, Frau Metzler
3. Ziel und Ablauf der Bürgerbeteiligung, Ute Kinn, GRiPS
4. Vorstellungsrunde und Motivation zur Teilnahme an der Bürgerwerkstatt anhand mitgebrachter Fotos bzw. ausgelegter Bilder/Postkarten
5. Stärken-Schwächen-Analyse des Fußverkehrs in Ulm (Plenum)
6. Erste Ideen und Maßnahmen zur Förderung des Fußverkehrs in Ulm (Kleingruppen)
7. Verabschiedung und weiteres Vorgehen

TOP 1 Begrüßung

Herr Feig begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Die Stadt Ulm hat mit einer öffentlichen Auftaktveranstaltung das Projekt "Zu Fuß in Ulm" gestartet. In der Bürgerwerkstatt sollen nun interessierte Ulmerinnen und Ulmer ihre Erfahrungen und ihr Wissen in eine Konzeption zur Förderung des Fußverkehrs einbringen. Die Südwestpresse ist während der Veranstaltung anwesend, sie versichert, dass weder Zitate, noch Bilder oder Namen in der Presse veröffentlicht werden. Die anwesende Fotografin macht Fotos für das Protokoll, nicht für die Presse. Herr Feig weist darauf hin, dass am 12. Mai der Fachbereichsausschuss tagt, dort soll das Ergebnis - gerne auch durch 1 bis 2 Teilnehmer/innen der Planungswerkstatt - vorgestellt werden. Wenn kein Sprecher gewählt wird, stellt die Verwaltung das Ergebnis der Werkstatt im Fachbereichsausschuss vor. Der Fachbereichsausschuss tagt öffentlich, das Protokoll der Sitzung wird auf der Website der Stadt Ulm eingestellt. Der Link zum Protokoll kann zusammen mit dem Protokoll der Bürgerwerkstatt an die Teilnehmer/innen versendet werden.

Während der gesamten Bürgerwerkstatt ist ein „begehbare“ Stadtplan vorhanden, in den Schwachstellen und gelungene Aspekte des zu Fußgehens in Ulm eingetragen werden können. Das Ergebnis ist in [Anlage 2](#) wiedergegeben.

TOP 2 Einführung ins Thema

Frau Metzler begrüßt ebenfalls die Teilnehmer/innen. Ziel dieser Veranstaltung ist es, Handlungsfelder zur Förderung des Fußverkehrs aufzuzeigen. Mögliche Handlungsfelder erläutert Frau Metzler anhand der beigefügten PowerPoint Präsentation, siehe Anlage 3.

Es handelt sich zum Beispiel um

- Sicherheit (Querung, Längsverkehr, Angsträume)
- Barrierefreiheit (bewegungseingeschränkte Menschen, sehbehinderte Menschen)
- Aktivität (ausreichendes Angebot an der richtigen Stelle, Aufenthaltsqualität, Fußwege für bestimmte Gruppen)

TOP 3 Ziel und Ablauf der Bürgerbeteiligung

Frau Kinn stellt die Tagesordnung für das heutige Treffen vor und erläutert das Ziel der Bürgerwerkstatt. Am Nachmittag wird es vor allen Dingen darum gehen, in drei parallel arbeitenden Arbeitsgruppen Überlegungen anzustellen, welche Anforderungen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Entwicklung des Fußgängerkonzepts in Ulm stellen.

Im Plenum sollen als Grundlage für die Arbeitsgruppen Stärken und Schwächen bezüglich der aktuellen Fußgängersituation herausgearbeitet werden.

Die Ergebnisse des Tages werden protokolliert und an den Gemeinderat übermittelt.

TOP 4 Vorstellungsrunde und Motivation zur Teilnahme an der Bürgerwerkstatt

Anhand ausgelegter Bilder stellen die Teilnehmer/innen sich und ihre Motivation zur Teilnahme am Workshop vor.



- Ampelschaltung fußgängerfreundlicher → Gleichwertigkeit zu Ampelschaltung für Kfz herstellen
- Fußgänger haben immer weniger Platz
- Chemie stimmt → Begegnungen ermöglichen
- Parkende Autos → mehr Rücksicht auf Fußgänger
- Mehr Sicherheit für Fußgänger
- Straßenbahnübergänge barrierefrei und sicher gestalten
- Kinder sollen auf der Straße spielen können
- Qualität für Fußgänger → wo die Leute laufen, Wege anlegen
- Bessere Baustellenkoordination
- Gehwege werden zugeparkt → Stadt soll handeln und ruhenden Verkehr besser regeln
- Kultur des zu Fußgehens verbessern
- Ulm = Entwicklungsland in puncto Inklusion
- Barrierefreiheit auch für Blinde verbessern → Hauptproblem: Fahrradfahrer und parkende Autos
- Radfahrer fahren auf dem Gehweg
- Viele Schwachstellen für Fußgänger vom B&B-Hotel in Innenstadt

- Vorrecht der Autos bremsen → mehr Rechte für Fußgänger
- Sicherheit der Schulwege, Attraktivität – Kinder gehen selbst zur Schule - keine Elterntaxen vor Schulen
- Sauberkeit der Straßen
- Miteinander aller Nationen – Austausch auf der Straße ermöglichen
- junge Generation fehlt in der Bürgerwerkstatt
- Austausch aller Verkehrsteilnehmer (MIV, ÖPNV, Fußgänger) anstreben
- Fußgänger schaffen Urbanität → gesundes Miteinander aller Verkehrsteilnehmer
- Fußgänger- und Radwege werden zugeparkt

TOP 5 Stärken-Schwächen-Analyse

Im Plenum wird zusammengetragen, was heute den Fußverkehr in Ulm fördert bzw. was eher den Fußverkehr in Ulm hemmt. Es haben sich daraus folgende Arbeitsfelder ergeben, die in drei entsprechenden Arbeitsgruppen vertieft werden.

- AG 1 Sicherheit
- AG 2 Attraktivität und Motivation/Kultur
- AG 3 Infrastruktur und Barrierefreiheit

TOP 6 Erste Ideen und Maßnahmen zur Förderung des Fußverkehrs in Ulm

In den drei Arbeitsgruppen, denen sich die Teilnehmer/innen frei zuordnen können, werden erste Ideen und Maßnahmen zur Förderung des Fußverkehrs in Ulm zusammengetragen und anschließend im Plenum vorgestellt.

Arbeitsgruppe 1 Sicherheit	
Vortragender	Herr Reimann

In der Arbeitsgruppe Sicherheit wurden alle Aspekte der Stärken-Schwächen-Analyse aufgegriffen und zu folgenden Empfehlungen formuliert:

Ampelschaltungen

- Grünphase muss zum Überqueren der Ampel ausreichen (Ampeln schalten oft zu schnell auf Rot).
- Die Wartezeit an Ampeln sollte für Fußgänger/innen und Hilfsmittelnutzer/innen verkürzt werden.
- Bevorzugung von Bussen an der Ampel führt oft dazu, dass Fußgänger/innen und Hilfsmittelnutzer/innen durch eine rote Fußgängerampel nicht die Möglichkeit haben, den Bus zu erreichen.
Lösung: Bessere Abstimmung der Fußgängerampel, Ampel auf Grün schalten, um Fußgänger das Erreichen des Busses zu ermöglichen.
- (Abschaffen des rechts Abbiegen von Autos, wenn Fußgänger/innen grün haben). Aspekt wird in Klammern gesetzt, da es in der StVO klar geregelt ist, dass Fußgänger an Kreuzungen ohne Ampel Vorrang haben. Es gibt auch Knotenpunkte, an denen der Fußgänger das Signal Rot hat, wenn die Autos abbiegen, was aber zu höheren Wartezeiten führt.
- Durchgehend grüne Welle für Fußgänger/innen
 - Fußgänger/innen haben durchgehend eine grüne Ampel bis ein heranfahrendes Auto die Fußgängerampel auf Rot schaltet und die Verkehrsampel auf Grün

Behindertenparkplätze

- Bessere Kennzeichnung von Behindertenparkplätzen
- Markierung (große blaue Markierungen) auf Parkplätzen aufzeichnen
- Behindertenparkplätze sind im Winter voll mit Schnee, dadurch werden die Markierungen auf den entsprechenden Parkplätzen verdeckt. Der Winterdienst muss diese Parkplätze räumen.
- Ein Schneepflug schabt die Markierung ab

Oberflächen:

- GVD soll erhebliche Mängel an Straße erfassen und zuständiger Stelle melden. Beschädigte Stellen können dann nach und nach abgearbeitet werden.
- Beläge fußgängerfreundlich gestalten, möglichst gesägtes Pflaster verwenden.

Querungen:

- Mehr Dispositionsstreifen in großen Straßen, z.B. Olgastraße und Bahnhof, um Hürde überwinden zu können.

Geschwindigkeiten:

- Wo es rechtlich möglich ist, soll die Geschwindigkeit für Kfz reduziert werden.
- Tempo 30-Zonen
- Hindernisse einbauen, um Straße zu verschmälern.

Parken:

- Flächen für Fußgänger/innen von parkenden Autos freihalten (einschließlich Kreuzungsbereiche 5m).

Winterdienst:

- Anwohner/innen müssen aufgeklärt und sensibilisiert werden. Viele Anwohner/innen wissen nicht, dass sie für die Reinigung des Gehwegs vor ihrem Haus und den Winterdienst zuständig sind.

Arbeitsgruppe 2 Attraktivität und Motivation / Kultur

Vortragende Frau Metzler

Folgende Aspekte wurden in der Stärken-Schwächen-Analyse aufgegriffen und dazu Empfehlungen formuliert:

- Zu Fuß gehen soll zum Genuss werden.
- Kultur und Motivation des zu Fußgehens fördern.
- Fotowettbewerb zu schönen Stellen in der Stadt, die zu Fuß erreichbar sind, starten – Veröffentlichung SWP
- Fußgängerbeauftragte der Stadt Ulm fehlt (Fahrradbeauftragte gibt es bereits).
- Maßnahmen mit Schulen entwickeln und durchführen, um das zu Fuß gehen zur Schule zu fördern.
- Fußwegkarte gestalten, die Abkürzungen/kurze Wege etc. aufzeigt. Hier könnte es bspw. ein Aufruf über die Südwestpresse geben, bei dem Ulmer/innen ihre Lieblingsstrecke angeben können.
- Barrierefreie oder altersbezogene Fußrouten darstellen – Kinder z.B. bevorzugen oft ganz andere Strecken, Joggingstrecken in Fußwegkarte einzeichnen – Touristen, Neuzugezogene kennen oft die Strecken nicht.
- Kunstwerke
- Begrünung und Gestaltung von öden Flächen
- Punktuelle Aufwertung des öffentlichen Raums durch:
 - o attraktive Sitzmöbel
 - o Verweilmöglichkeiten
 - o attraktive Beleuchtung / Lichtkunst
 - o Raum für Fußgänger
- Zugewachsene Flächen wieder offenlegen bzw. freischneiden* - insbesondere die Joggingstrecken.
- Bürgerschaftliches Engagement zur Gestaltung des öffentlichen Raums fördern, z.B. Sonnenblumen auf öffentlichen Flächen pflanzen.
- Barrierefreiheit herstellen.

*Sollten Flächen an privaten Grundstücken zugewachsen sein, diese aber öffentliche Wege beeinträchtigen, können sich Bürger/innen an die Bürgerdienste wenden. Die Bürgerdienste werden die Privatperson daraufhin auffordern, die Fläche wieder freizulegen bzw. freizuschneiden.

In der Arbeitsgruppe Kultur, Attraktivität und Motivation wurden einige Aspekte der Stärken-Schwächen-Analyse nicht weiter vertieft diese sind:

- Zone 30 in gesamter Innenstadt

- Richtlinien beachten und Gesetze kontrollieren.
- Mehr Kontrolle, damit Behindertenparkplätze berücksichtigt werden.
- Naherholungsgebiet Friedrichsau, dort ist durch Motorräder und E-bikes keine Sicherheit gewährleistet.
- unmittelbare bzw. mehr Polizeipräsenz in der Rushhour
- sichere Führung von Fußgänger/innen an Baustellen
- Winterdienst
- Oberflächen
- Schulweg
- Querungsstellen am Altstadtring zur Innenstadt hin schaffen.
- fußgängerfreundliche Ampelschaltung
- sichere Querung der Straßen

Arbeitsgruppe 3 Infrastruktur und Barrierefreiheit

Vortragende Frau Kraft, GRiPS

In der Arbeitsgruppe Sicherheit wurden alle Aspekte der Stärken-Schwächen-Analyse aufgegriffen und dazu folgende Empfehlungen formuliert:

- Straßenschilder so anbringen, dass diese keine Gefahrenquelle für zu Fuß Gehende darstellen.
- Gehwege von Tischen, Stühlen und anderen Behinderungen freihalten, geltende Richtlinien zur Bestuhlung auf Einhaltung kontrollieren.
- Parkplätze für Hilfsmittelnutzende ausreichend ausschildern und zugänglich machen.
- Mehr Spielraum für Kinder auf der Straße schaffen - entsprechende Ausweisung.
- Fußwege in und aus der Stadt ausweisen.
- Stadt-Transversale, z.B. Hauptwanderwege an Donau
- Die Stadt hat bereits Höhenweg ausgewiesen, auch für andere Bereiche soll, ähnlich wie beim Höhenweg, eine Fortsetzung erfolgen.
- Die Wegweisung zwischen den Stadtteilen verbessern.
- Abgesenkte Bordsteine auf mindestens 3 cm
- Leitstreifen mit Riffelung an besonders hervorzuhebenden Stellen, z.B. im Bahnhofsgebäude, an Bahnsteigen und Bushaltestellen
- Farblich kontrastierte Bodenbeläge/Poller zur Markierung von Gefahrenstellen für Sehbehinderte
- Busspur sollte versuchsweise an bestimmten Straßen für Räder geöffnet werden, z.B. Neue Straße oder Frauenstraße
- Bewusstsein schaffen für gegenseitige Rücksichtnahme hat oberste Priorität
- Zur besseren Aufteilung der Nutzung des öffentlichen Raums zwischen den verschiedenen Nutzenden (ÖPNV, MIV, Fußgänger) wurden Varianten erarbeitet

Variante 1:

Der Gehweg ist separat. Räder befinden sich auf einem extra Streifen auf der Straße.

Variante 2:

Gehweg und Radweg sind zusammen und werden durch eine Linie unterteilt. Diese gibt an, wer auf welcher Seite ist.

Variante 3:

Alle Verkehrsteilnehmer/innen nutzen einen Raum gemeinsam. Stuttgart führt z.B. dazu ein Pilotprojekt in der Tübinger Straße durch. Blinden- und Sehbehindertenverbände stehen einem Open Space sehr kritisch gegenüber. Eine Arbeitsgruppe der Stadt Ulm befasst sich mit dem Thema der Barrierefreiheit, hierauf wird verwiesen.

TOP 7 Verabschiedung und weiteres Vorgehen

Frau Metzler bedankt sich bei den Teilnehmer/innen für das engagierte Mitwirken und die vielen guten Ideen, diese werden am 12. Mai dem Fachbereichsausschuss vorgestellt, wozu alle herzlich eingeladen sind